

Liebe Leser,

vor 80 Jahren Krieg in Neckarsulm, vor 500 Jahren Krieg in Neckarsulm. Die Zerstörung vom 1. März 1945 ist vielen nicht bewusst, vom Bauernkrieg weiß kaum jemand. Na, dann lesen Sie mal. »Seinerzeit« klärt auf!

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Wie war denn das in Neckarsulm?

Bauernkrieg 1525

Horatius Häberle erzählt

Als die Bauern in ihrer vollen Stärke daherzogen, ward ihnen von Neckarsulm ein Bote entgegen-gesandt, der vom Rat der Stadt die Mitteilung über-brachte, dass man die Tore in aller Freundlichkeit öffnen und der Christlichen Vereinigung beitreten wolle. Daraufhin war die verstärkte Vorhut rasch an Weinsberg vorbeigezogen und hatte die Stadt ohne viel Hindernisse und Federlesens besetzt. Der Ge-walthaufen mit den Kriegswagen und Geschützen folgte in übersehbarem Abstand, während die Nach-hut das Gelände gegen bündische Reiterei sicherte und der Flankenschutz mit mehreren Fähnlein zum Frauenkloster Lichtenstern zog, um dies einer Brand-schatzung zu unterziehen.

...

Unterdessen war der Hauptteil des Bauernheeres in Neckarsulm eingetroffen. Da die Bürger der Stadt mit den Deutschherren in schlechtem Einvernehmen standen, hatte man die Bauern als willkommene Freunde empfangen und ihnen umgehend die reich-haltigen Vorräte und Waffenlager des Deutschor-dens aufgetan. Daran taten sich die Bauern gütlich. Schweine wurden gestochen, Brote gebacken, Kä-selaibe zerteilt und Fässer mit Wein und Bier aufge-schlagen. Hühner und Gänse ließen zu Hunderten ihr Leben und wurden über Feuerstellen gebraten. In-nerhalb der Stadt und außerhalb der Mauern lagen die Bauern auf den lenzenden Wiesen und erheiter-ten sich ob dieses Kriegsspiels, das ihnen einen solch bedeutenden Sieg unblutig hatte zufallen lassen.

Unterdessen wechselten die Kuriere zwischen Weinsberg und Neckarsulm hin und her. Der dortige Obervogt, Graf Ludwig Helferich von Helfenstein, ein junger Ritter von siebenundzwanzig Jahren ... nahm die Einnahme Neckarsulms missmutig zur Kenntnis. Deshalb schickte er auch einen Eilboten nach Stutt-gart, dass man ihm gegen die Übermacht der Bau-

ern, die er auf acht- bis neuntausend schätzte, rasch Verstärkung sende.

...

All die schlechten Nachrichten wollten nicht zum Bild der Neckarsulmer Situation passen, wo man anfänglich froh und lustig gewesen war. Der Haufen erfreute sich noch immer der reichen Vorräte des Deutschordens, doch mehr und mehr begannen ihnen die Bissen im Halse stecken zu bleiben.

...

In den frühen Morgenstunden des anderen Tages weckte erneuter Lärm die Bauern, rief sie in die Wirklichkeit des Kriegszustandes zurück. Es war ein Bote aus Weinsberg eingetroffen.

...

Da erhob sich Wolf Gerber und stimmte für den Zug auf Weinsberg. ... Mit einem erleichterten Aufschrei aus tausend Kehlen wurde die Entscheidung be-grüßt.

...

Die Haufen zogen über Binswangen und Erlenbach heran. ... Wendel schien es, als begänne man einen sonnigen Frühlingstag mit einer Prozession über er-wachte Felder und Wiesen. Obstbäume standen in voller Blüte, Habichte waren in der Luft. Links und rechts der Landstraße weideten Kühe und Schafe. ...

Die Bewaffnung dieser Bauern beschränkte sich zum größten Teil auf Spieße, Morgensterne, Kriegssi-cheln, Sensen, gezackten Keulen, Kettenmorgenster-ne, Fischspieße, Hellebarden und Partisanen ... Florian Geyers Männer umgingen den Schemel-berg ... Sie befanden sich noch außerhalb der Schussweite des Schlosses. ...